



Schutzkonzept Sexualisierte Gewalt

der Lebensberatung für Einzelne, Paare, Familien /
Supervision der Ev.-luth. Kirchenkreise Grafschaft
Schaumburg und Neustadt-Wunstorf

Stand: April 2024

Inhaltsverzeichnis:

1. Lebensberatung in kirchlicher Trägerschaft	3
2. Die strukturelle Besonderheit der Beratungsstelle	4
3. Supervision als weiteres Angebot der Beratungsstelle	4
4. Die Beratungsstelle als Ausbildungsort	4
5. Weitere Angebote	4
6. Prävention	5
6.1. Risikoanalyse	5
6.2. Partizipation	6
7. Beschwerdemanagement	7
8. Personalauswahl und Personalentwicklung	8
8.1. Bewerbungsgespräche	8
8.2. Fortbildung	8
8.3. Verhaltenskodex und Verpflichtungserklärung	8
9. Fortschreibung und Ausblick	9
Anhänge:	
Anhang 1 Meldebogen für eine schriftliche Beschwerde	10
Anhang 2 Selbstverpflichtung	11
Anhang 3 Evaluationsbögen Lebensberatung	13
Anhang 4 Evaluationsbogen Partnerschaftsberatung	15
Anhang 5 Beschwerde-Dokumentation (intern)	17

1. Lebensberatung in kirchlicher Trägerschaft¹

„Psychologische Beratung in kirchlicher Trägerschaft hat Anteil an der Sorge Gottes um seine Geschöpfe.“ (1. Tim. 2,4)

Psychologische Beratung als Praxis des Evangeliums bietet Ratsuchenden einen geschützten Raum im kirchlichen Kontext und fachliche Begleitung. Dabei werden Ratsuchende in ihrer **Verletzlichkeit, Bedürftigkeit und in ihren Grenzen** ebenso wahrgenommen wie mit ihren **Stärken und Ressourcen**.

Kirchliche Beratungsarbeit sieht den Menschen als einmaliges, reiches und zugleich fragiles Wesen, der Liebe bedürftig und zur Liebe befähigt, durch seine Geschichte geprägt und zugleich offen für Entwicklung und Veränderung.

Psychologische Beratung nimmt die spirituelle Dimension von Beratungssituationen wahr und ist offen für existenzielle Grundfragen und Aspekte der Sinnsuche. Diese Dimension zeigt sich z.B. in Äußerungen und Fragen zu Verzweiflung und Hoffnung, Scheitern und Neuanfang, Leid und Trost. Dabei wird die Beratung ganz durch die Schwerpunktsetzung der Ratsuchenden bestimmt. Psychologische Beratung wird für Menschen unterschiedlichster Herkunft und religiös-kultureller Prägung angeboten.

Zielsetzung der Arbeit ist es, Menschen in Krisenzeiten ein Geländer zu bieten und ihnen zu mehr Selbstregulation zu verhelfen. Es geht um Hilfe zur Selbsthilfe. In der Beratung wird Ratsuchenden geholfen, wieder (besser) mit sich selbst zurechtzukommen und an Lösungen und Neuorientierungen gearbeitet. ² Die Berater*innen begleiten die Ratsuchenden prozessorientiert und ergebnisoffen. Sie orientieren ihre Arbeit an den Anliegen der Ratsuchenden und bewerten wie belehren diese nicht.

Alle Berater*innen haben die **Berufsethischen Standards** unseres evangelischen Fachverbandes der EKFuL aus dem Jahr 2016 zur Kenntnis genommen, die darin enthaltenen Themen der sexuellen Abstinenz, den Umgang mit dem Einsatz körperorientierter Methoden, der Regulierung von Nähe und Distanz, der Schweigepflicht, der Transparenz über Kosten für die Beratung miteinander diskutiert und eine Selbstverpflichtung zur Einhaltung dieser Grundsätze unterzeichnet.

¹ Es handelt sich im Folgenden um einen Auszug aus der Konzeption der Beratungsstelle von 2017, in dem die Grundlagen und das Selbstverständnis unserer Beratungsarbeit beschrieben werden:

² Ratsuchende treffen auf Beraterinnen und Berater, die qualitativ hochwertig nach den Standards der Rahmenordnung der im Deutschen Arbeitskreis für Jugend-, Ehe- und Familienberatung (DAKJEF) bundesweit zusammengeschlossenen Fachverbände ausgebildet sind. Diesen Kriterien entspricht die Integrierte familienorientierte Beratung am EZI Berlin wie auch die Weiterbildung zur Lebens-, Ehe- und Familienberatung bei der DAJEB (Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Lebens- und Eheberatung)

2. Die strukturelle Besonderheit der Beratungsstelle

Die Lebensberatung für Einzelne, Paare, Familien / Supervision ist von zwei Kirchenkreisen verantwortet, dem Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf und dem Kirchenkreis Grafschaft Schaumburg, wobei letzterer der Trägervertreter ist. Der Kirchenkreis Nienburg hat sich 2017 mitangeschlossen und es wurde eine Außenstelle am Standort Nienburg eröffnet.

Die Beratungsstelle hat aktuell fünf Standorte: Rinteln (Haus der Diakonie), Bad Nenndorf (Haus der Kirche), Wunstorf (im Netzwerk an der Ev. IGS), Neustadt am Rübenberge und Nienburg (DW Nienburg). Jeder Standort ist unterschiedlich. Dies wird in den jeweiligen Besonderheiten in das Schutzkonzept einbezogen. Die Beratungsfachkräfte sind z.T. allein an einem Standort tätig, auch dies wird im Schutzkonzept mit reflektiert.

3. Supervision als weiteres Angebot der Beratungsstelle

Zum Angebot der Beratungsstelle gehört neben der Einzel-, Paar- und Familienberatung die berufsbezogene Beratung, die Supervision. Diese steht allen offen, und wird insbesondere von kirchlichen Mitarbeitenden genutzt. Das Format der Supervision gibt es als Einzel-, Team- oder Gruppensupervision.

4. Die Beratungsstelle als Ausbildungsort

Die Beratungsstelle ist ein Ausbildungsort und vom Evangelischen Fachinstitut EZI in Berlin als Praktikumsstelle anerkannt. Hier können Praktikant*innen, die eine mehrjährige Weiterbildung in psychologischer Beratung machen, ihren Praxisteil durchführen. Die Weiterbildungsteilnehmer*innen bieten selbständig Beratungen an, sie nehmen regelmäßig an den Team- und Supervisionssitzungen teil. Sie können im Mentorat fachlich begleitet werden.

Auch Weiterbildungsteilnehmer*innen, die bei der DAJEB, der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung ihre Lebensberatungsweiterbildung machen, können ihren Praxisteil in der Beratungsstelle absolvieren.

5. Weitere Angebote

Über die Beratung und Supervision hinaus werden Seminare, Fachvorträge, Gesprächsreihen oder auch Kurse angeboten. Diese Angebote sind in der Regel Gruppenangebote.

6. Prävention

6.1. Risikoanalyse

Wir setzen uns im Team mit dem Thema sexualisierte Gewalt auseinander. So enttabuisieren wir es und entwickeln eine gemeinsame Haltung zum Umgang mit Betroffenen und ihren Bezugspersonen.

Wir schließen nicht die Augen davor, dass auch in psychosozialen Einrichtungen Grenzverletzungen möglich sind. In unserer Risikoanalyse decken wir mögliche Gefahrensituationen und Gelegenheitsstrukturen innerhalb unserer Tätigkeit auf, um präventive Maßnahmen zum Schutz vor Übergriffen, Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt etablieren zu können.

Die Lebensberatung für Einzelne, Paare, Familien / Supervision bietet Psychologische Beratung in den Bereichen Lebensberatung, Paarberatung, Familienberatung und Jugendberatung an. Menschen suchen Unterstützung in belastenden Lebenssituationen, die sie nicht hinreichend für sich und mit ihren Bezugspersonen klären oder lösen konnten. Sie kommen in die Beratung mit der Bereitschaft, sich zu öffnen und einer bislang unbekanntem Person persönliche Dinge zu erzählen. Dabei machen sie sich verletzlich. Der Vertrauensvorschuss der Ratsuchenden in die Fachlichkeit und die Sorgfalt der Beratungskraft ist groß. Sie vertrauen darauf, in einem geschützten Rahmen eine angemessene Hilfestellung und Begleitung zu erhalten. Diesen geschützten Rahmen möchten wir als Lebensberatungsstelle allen Ratsuchenden bieten.

Gewalt geschieht immer in einem Kontext von Machtgefälle, Machtausübung und Machtmissbrauch und kann auf verschiedenen Ebenen ausgeübt werden: Psychisch, physisch, sexuell. Die Einordnung als Grenzverletzung, Übergriff oder Gewalt findet auf einem Kontinuum statt, die Übergänge sind fließend:

- Grenzverletzungen geschehen manchmal zufällig und unbeabsichtigt, sind als solche korrigierbar, wenn sie wahrgenommen, verbalisiert und in Zukunft vermieden werden.
- Übergriffe geschehen nicht zufällig oder aus Versehen, sondern resultieren aus grundlegenden fachlichen Defiziten (mit Perspektive auf die Fachkraft) und/ oder persönlichen Dispositionen. Dabei werden abwehrende Reaktionen missachtet, Wahrnehmungen der/des Anderen heruntergespielt oder uminterpretiert. Übergriffe können auch der strategischen Vorbereitung einer strafrechtlich relevanten sexualisierten Gewalt dienen.
- Strafrechtlich relevante Formen der Gewalt sind z.B. körperliche Gewalt, sexuelle Nötigung und Gewalt, Missbrauch, Erpressung.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es Grenzverletzungen, Übergriffe und strafrechtlich relevante Formen der Gewalt auch seitens der Ratsuchenden geben kann. Auch diese Perspektive möchten wir in diesem Schutzkonzept zum Schutz der Beratungskräfte mitdenken.

Vor diesem Hintergrund lassen sich spezielle Risikofaktoren im Kontext Psychologischer Beratung in folgenden Bereichen identifizieren:

In Beratung und Therapie besteht ein Machtgefälle durch die Rollenverteilung. Insbesondere durch den oben angesprochenen Vertrauensvorsprung seitens der Klient*innen besteht die Gefahr, dass diese sich gegen Grenzverletzungen in der Beratung nicht wehren (können). Außerdem befinden sich Klient*innen oft in besonders verletzlichen Situationen.

Beratung erfolgt häufig im Einzelkontakt und im Falle eines Konfliktes gibt es keine vermittelnde neutrale Person.

Beraterisch als notwendig erachtete Interventionen können grenzverletzend sein (z.B. detailliertes Explorieren).

Eigene Bedürfnisse seitens der Fachkräfte, z.B. nach Anerkennung, nach Zuwendung oder Nähe, können aktualisiert werden.

Beziehungswünsche aus eigener emotionaler Bedürftigkeit können von den Fachkräften an die Klient*innen herangetragen werden.

Unangemessen lange Beratungsverläufe über Jahre können zu emotionalen Abhängigkeiten von der Beratungskraft führen.³

Mit dem Wissen um die Risikofaktoren lassen sich konkrete schützende Vereinbarungen und Arbeitsrichtlinien festlegen:

Als Fachkräfte bieten wir eine gemeinsame Suchbewegung nach Veränderung an, die Klient*innen entscheiden, was für sie passend ist.

Als Fachkräfte unterliegen wir der Schweigepflicht, Klient*innen hingegen dürfen über das im Beratungsprozess Erlebte mit Dritten sprechen.

Wir streben Transparenz an: Zu Beginn eines Beratungsprozesses wird der genaue Auftrag geklärt, werden Ziele formuliert und werden ggf. auch die Grenzen von Beratung besprochen.

Wir sind als Fachkräfte aufgefordert, eigene fachliche wie persönliche Grenzen wahrzunehmen und uns ggf. Unterstützung im Team oder durch Fortbildung zu holen. Regelmäßige Fallbesprechungen im Team wie mit externer Supervision unterstützen dabei, das eigene Handeln zu reflektieren. Fortbildungen insbesondere zum Thema sexualisierte Gewalt (Grundschulung) erweitern unsere Handlungskompetenz.

6.2. Partizipation

Das Team der Beratungsstelle erarbeitet das Schutzkonzept der Beratungsstelle gemeinsam und reflektiert Gefährdungen auch im Hinblick auf die Beratungsfachkräfte.

³ Die Arbeit am Schutzkonzept ist ein fortlaufender Prozess. Weitere Faktoren, die uns auffallen, ergänzen wir.

Aus Sicht der Klient*innen meint Partizipation die Beteiligung, Mitsprache und Mitwirkung von Teilnehmenden an Angeboten der Beratungsstelle.⁴ Beratung wird freiwillig wahrgenommen. Ablauf und Bedingungen der Beratung teilen wir transparent mit. Der Beratungsprozess kann seitens der Klient*innen jederzeit beendet werden. Auch die Beratungskraft kann einen Beratungsprozess beenden. Klient*innen entscheiden selbst über die Themen und Inhalte, die besprochen werden. Wir respektieren persönliche Grenzen, Intim- und Privatsphäre. Wir achten darauf, dass auch unsere eigenen Grenzen in der Beratung nicht überschritten werden.

Beratungsziele und -auftrag erarbeiten wir gemeinsam mit den Klient*innen. Begleitpersonen können nach Absprache und als „Starthilfe“ übergangsweise mitgebracht werden, um die Schwelle, eine Beratungsstelle aufzusuchen, zu überwinden.

Beratung kann auf Wunsch auch anonym stattfinden.

Als Fachkräfte unterliegen wir der gesetzlichen Schweigepflicht, von der wir durch schriftliche Einwilligung der Klient*innen gegenüber Dritten entbunden werden können – unter dem Aussagegenehmigungsvorbehalt des Landeskirchenamtes als oberster Dienstbehörde. Diese Einwilligung kann seitens der Klient*innen jederzeit zurückgezogen werden.⁵

Im Beratungsprozess geben wir regelmäßig Raum für Feedback an uns und bitten zum Abschluss eines Beratungsprozesses um das anonyme Ausfüllen unseres Evaluationsbogens.

7. Beschwerdemanagement

Menschen, die mit der Leistung oder der Art der Aufgabenerfüllung unserer Arbeit nicht zufrieden sind, haben die Möglichkeit, sich zu beschweren. Sie werden wegen einer Beschwerde niemals benachteiligt, diffamiert oder in sonstiger Art und Weise unter Druck gesetzt. Beschwerden werden ernst- und angenommen.

Wir veröffentlichen die Beschwerdewege auf unserer Webseite. Mitarbeitenden sowie den uns anvertrauten Menschen muss diese Möglichkeit bekannt sein.

Achtung: Bei Beschwerden über sexualisierte Gewalt muss sofort entsprechend des Krisenplans des Kirchenkreises gehandelt werden⁶
Ablauf einer allgemeinen Beschwerde:

⁴ An dieser Stelle sei auf unsere Evaluationsbögen hingewiesen, die Themen von Respekt und Grenzen explizit anonymisiert abfragen.

⁵ An die Grenze der so festgelegten Schweigepflicht kommen wir nur durch Situationen, in denen eine akute Gefahr für das eigene oder fremde Leben besteht. Sonst arbeiten wir im Grundsatz so, dass wir die Selbstverantwortung der Klient*innen stärken und zuallererst mit diesen besprechen, was an Maßnahmen nach unserer Einschätzung sinnvoll, hilfreich und nötig ist.

⁶ Siehe Kapitel 7 des Schutzkonzeptes des Kirchenkreises Grafschaft Schaumburg).

- Die Leitung nimmt mögliche Beschwerden schriftlich (auch per E-Mail), telefonisch oder in einem persönlichen Gespräch entgegen. Sie nimmt zu dem Vorwurf keine persönliche und inhaltliche Stellung. Weitere Mitarbeitende, an die Beschwerden herangetragen werden, informieren die Leitung.
- Bei telefonischer oder persönlicher Beschwerde bündelt die Leitung gegenüber dem / der Beschwerdeführer/in den genauen Wortlaut der Beschwerde. Sie benennt, dass sie mit dem betreffenden Mitarbeitenden darüber sprechen wird und bietet dem / der Beschwerdeführer/in Rückmeldung darüber an.
- Die Leitung informiert die oder den entsprechenden Mitarbeitende/n über die Beschwerde, hört sich deren Sicht an und bespricht mit der / dem Mitarbeitenden das weitere Vorgehen.
- Bei dienstrechtlich relevanten Beschwerden, Beschwerden von besonderer Bedeutung und schriftlichen Dienstaufsichtsbeschwerden sind die MAV und der Träger zu informieren und ggf. im weiteren Verlauf zu beteiligen.
- Die Leitung gibt bei entsprechendem Wunsch Rückmeldung an den / die Beschwerdeführer/in.
- Die Leitung gibt eine abschließende Rückmeldung an die entsprechenden Mitarbeitenden.

8. Personalauswahl und Personalentwicklung

8.1. Bewerbungsgespräche

Das Thema Schutzkonzept und Prävention sexualisierter Gewalt ist fester Bestandteil von Bewerbungsgesprächen. Im Bewerbungsgespräch stellt der / die für das Bewerbungsgespräch Verantwortliche den Verhaltenskodex vor und erläutert Rückfragen der Bewerber*innen. Dabei muss deutlich werden, dass eine Einstellung nur erfolgen kann, wenn die Selbstverpflichtung unterschrieben wird.

Auch Weiterbildungskandidat*innen sind an die Verhaltensregeln der Einrichtung gebunden und unterschreiben die Selbstverpflichtungserklärung.

8.2. Fortbildung

Alle Mitarbeiter*innen müssen die Grundschulung Prävention sexualisierter Gewalt absolvieren und diese mit einer Teilnahmebescheinigung nachweisen.

Darüber hinaus haben alle Mitarbeiter*innen das Recht und die Verpflichtung zu regelmäßiger Fortbildung zur Prävention sexualisierter Gewalt.

8.3. Verhaltenskodex und Verpflichtungserklärung

Der Verhaltenskodex des Kirchenkreises Grafschaft Schaumburg zur Prävention vor sexualisierter Gewalt⁷ enthält in kurzer Form die Ziele und Verhaltensvorgaben dieses Schutzkonzeptes. Der Verhaltenskodex sorgt dafür, dass alle Mitarbeiter*innen

⁷ Siehe Kapitel 5 des Schutzkonzeptes des Kirchenkreises Grafschaft Schaumburg

im Kirchenkreis, in den Gemeinden und in den Einrichtungen im Alltag und im Krisenfall schnell Handlungssicherheit gewinnen.

Alle Mitarbeiter*innen erhalten den Verhaltenskodex und den Krisen-Interventionsplan⁸ und erklären mit einer Verpflichtungserklärung, diese zu befolgen. Alle Angestellten erhalten die Unterlagen von der Personalabteilung und reichen ihre Verpflichtungserklärungen auch dort ein.

9. Fortschreibung und Ausblick

Dieses Schutzkonzept wird jährlich (z.B. beim Klausurtag der Beratungsstelle) überprüft, damit die Sensibilisierung für das Thema Grenzen und Schutzbedürftigkeit sowohl seitens der Klient*innen als auch seitens der Mitarbeitenden ein prozesshaftes Geschehen bleibt.

⁸ Siehe Kapitel 7 des Schutzkonzeptes des Kirchenkreises Grafschaft Schaumburg.

Meldebogen für eine schriftliche Beschwerde

(Download auf der Seite www.lebensberatung-rinteln-neustadt.de)

Eingangsdatum der Beschwerde:

Beschwerdeführende Person / Personen:

Vorname / Nachname:

Adresse:

Telefon:

E-Mail:

Ratsuchende/r, bei Berater/in:

Betreuende Person oder Hilfesysteme, Organisation:

Mitarbeitende in der Beratungsstelle:

Dritte (Träger, Öffentlichkeit, Kooperationspartner u.ä.)

Anlass dieser Beschwerde/Anregung:

Anliegen (bitte ankreuzen)

- Ich möchte, dass diese Situation – ohne weitere Bearbeitung – zur Kenntnis genommen wird.
- Ich möchte, dass diese Situation bearbeitet wird.
- Ich möchte ein persönliches Gespräch.
- Ich möchte Unterstützung für ein Gespräch mit den Konfliktpartner*innen
- Ich möchte...

(Datum und Unterschrift)

Selbstverpflichtungserklärung der Mitarbeiter*innen der Lebensberatung für Einzelne, Paare, Familien / Supervision der Ev-luth. Kirchenkreise Grafschaft Schaumburg und Neustadt-Wunstorf

Ich verpflichte mich zu folgenden Verhaltensweisen:

Die Grundlage der Beratungsarbeit mit Klient*innen ist Respekt, Wertschätzung und Vertrauen. Ich achte die Persönlichkeit und Würde aller Klient*innen – Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Ich gehe verantwortlich mit ihnen um und respektierte individuelle Grenzen.

Konkret bedeutet dies:

1. Ich trage dazu bei, ein sicheres, förderliches und ermutigendes Umfeld für Erwachsene, Kinder und Jugendliche zu schaffen und zu erhalten.
2. Ich stelle mich in den Dienst der Anliegen und Fragen der Ratsuchenden.
3. Ich bin verantwortlich für die professionelle Gestaltung der Arbeitsbeziehung. Die Vertrauensbeziehung zu Klient*innen missbrauche ich nicht zur Befriedigung meiner eigenen Interessen oder Bedürfnisse, beispielweise nach Anerkennung.
4. Ich nehme keine Geschenke, Zuwendungen, Erbschaften oder andere Geldleistungen oder Sachwerte an, es sei denn es handelt sich um geringfügige Werte bis 20,00 Euro.
5. Ich weiß, dass die Entgegennahme von entgeltlichen oder unentgeltlichen Dienstleistungen im Sinne einer Vorteilsnahme unzulässig ist. Sollte mir eine Vorteilsnahme angeboten werden, informiere ich meine Vorgesetzte unverzüglich.
6. Ich verpflichte mich, alles zu tun, damit in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sexualisierte Gewalt, Vernachlässigung und andere Formen der Gewalt oder Bedrohung und Einschüchterung verhindert werden.
7. Ich verpflichte mich, die individuellen Grenzen von Klient*innen zu respektieren und ihre Intimsphäre und persönliche Schamgrenze zu achten.
8. Ich prüfe unter fachlicher Sorgfalt die Übernahme einer zeitlich nachfolgenden oder zeitgleichen Beratung von Personen, die den Klient*innen nahestehen, um Neutralität im Beratungsprozess zu gewährleisten.
9. Ich schränke meine Kontakte zu Klient*innen außerhalb der Beratungsstelle auf das Nötigste ein, damit die professionelle Beziehung nicht gestört wird.

10. Dieses Abstinenzgebot gilt auch für die Zeit nach Beendigung der Beratung. Sollten sich private Kontakte ergeben, halte ich mindestens einen zeitlichen Abstand von einem Jahr ein.
11. Ich unterlasse sexuelle Kontakte zu Klient*innen.
12. Ich beziehe aktiv Stellung gegen sexistisches, rassistisches und diskriminierendes Verhalten jeglicher Art.
13. Fortbildung ist ein Qualitätsmerkmal meiner Arbeit. Ich nehme regelmäßig an Fortbildungen teil und Sorge so dafür, dass ich mit aktuellen Themen im Fachgebiet Psychologische Beratung vertraut bin.
14. Zur Qualitätssicherung der Beratungsarbeit verpflichte ich mich regelmäßig an Supervisionen teilzunehmen und ich stelle dort meine Beratungsprozesse aktiv vor.
15. Die Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team ist ein Qualitätsmerkmal unserer Tätigkeit.

Ich habe das Grundlagenpapier „Berufsethische Standards in evangelischen Beratungsstellen“ (siehe unten) zur Kenntnis genommen und ich orientiere mich an ihnen.

Ort, Datum

Unterschrift

Berufsethische Standards in evangelischen Beratungsstellen:

https://www.ekful.de/fileadmin/user_upload/PDFs/Veroeffentlichungen/EKFuL_BerufsethischeStandardsQualitaetssicherung_2016_aktualisiert.pdf



Evaluationsfragebogen zur Lebensberatung

Es ist den Mitarbeitenden unserer Beratungsstelle ein großes Anliegen, im Sinne unserer Klient/innen die Qualität der Beratungen ständig zu überprüfen und zu optimieren. Aus diesem Grund bitten wir Sie, den folgenden Fragebogen anonym auszufüllen.

Bitte kreuzen Sie jeweils die Kästchen an, deren Aussage für Sie am ehesten zutreffend ist. Bitte kreuzen Sie jeweils nur ein Kästchen an.

a = überhaupt nichtzutreffend b = eher nicht zutreffend c = eher zutreffend d = vollkommen zutreffend

- | | a | b | c | d |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 1. Ich habe mich von der Beraterin verstanden und angenommen gefühlt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Die Beratung hat mir emotionale Entlastung verschafft. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Das Vorgehen und das Engagement der Beraterin haben mir Mut gemacht. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Im Laufe der Beratung konnte ich meine Lebenssituation besser verstehen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Ich habe in der Beratung wichtige Anregungen erhalten und neue Erfahrungen gesammelt, wie ich mein Leben positiv verändern kann. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Ich konnte die Beratungssitzung aktiv mitgestalten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Meine persönlichen Grenzen wurden in der Beratung akzeptiert | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Wünsche, Anregungen und Beschwerden wurden ernst genommen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Die Mitarbeitenden sind respektvoll mit mir umgegangen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10. Die Frage der Kosten wurde zu Beginn der Beratung transparent gemacht und geklärt | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| 11. Das anfängliche Problem hat sich gelöst: | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| falls nein: | | | | |
| Ich kann jetzt mit dem Problem besser umgehen: | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

a = überhaupt nichtzutreffend b = eher nicht zutreffend c = eher zutreffend d = vollkommen zutreffend

Abschließende Fragen

a b c d

12. Wie lange betrug die Wartezeit auf einen Termin? _____
13. Meine Lebenszufriedenheit ist im Vergleich zur Zeit vor der Beratung
besser unverändert schlechter
14. Ich würde die Beraterin / den Berater
weiterempfehlen nicht weiter empfehlen
15. Bei zukünftigen Problemen in meiner Familie würde ich jederzeit die
Hilfe dieser Beratungsstelle wieder in Anspruch nehmen.
16. Die Räumlichkeiten der Beratungsstelle waren angemessen
17. Insgesamt bin ich mit der Beratung zufrieden.

Platz für persönliche Anmerkungen:

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben für Ihre Rückmeldung an uns!



Evaluationsfragebogen zur Partnerschaftsberatung

Es ist den Mitarbeitenden unserer Beratungsstelle ein großes Anliegen, im Sinne der Klient/innen die Qualität der Beratungen zu überprüfen und zu optimieren. Aus diesem Grund bitten wir Sie, den folgenden Fragebogen (anonym) auszufüllen.

Bitte kreuzen Sie jeweils die Kästchen an, deren Aussage für Sie am ehesten zutreffend ist. Bitte kreuzen Sie jeweils nur ein Kästchen an.

a = überhaupt nichtzutreffend b = eher nicht zutreffend c = eher zutreffend d = vollkommen zutreffend

- | | a | b | c | d |
|--|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 1. Ich habe mich von der Beraterin verstanden und angenommen gefühlt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Die Beratung hat mir emotionale Entlastung verschafft. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Das Vorgehen und das Engagement der Beraterin haben mir Mut gemacht. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Ich konnte die Beratungssitzung aktiv mitgestalten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Im Verlauf der Beratung konnte ich meine / unsere Lebenssituation besser verstehen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Ich habe in der Beratung mehr Verständnis und Einsicht für die Situation meines Partners / meiner Partnerin gewonnen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Ich habe in der Beratung wichtige Anregungen erhalten, wie wir unser Leben positiv verändern können. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. In der Beratung haben wir gelernt, besser miteinander zu kommunizieren. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Das anfängliche Problem hat sich gelöst: | ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> | | | |
| 10. Wir können unsere Probleme und Konflikte heute besser bewältigen / lösen als vor Beginn der Paarberatung. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

a= überhaupt nichtzutreffend b = eher nicht zutreffend c = eher zutreffend d = vollkommen zutreffend

a b c d

Nur bei Trennung ausfüllen

11. Wir haben uns getrennt. Bei diesem Prozess war mir die Beratung eine gute Hilfe, die Trennung / Scheidung gefühlsmäßig zu bewältigen.
12. Für den Umgang mit unserem Kind / unseren Kindern während und nach der Trennung haben wir in der Beratung wichtige Hinweise erhalten.

Abschließende Fragen

13. Meine persönlichen Grenzen wurden in der Beratung akzeptiert
14. Die Mitarbeitenden sind respektvoll mit mir umgegangen
15. Wünsche, Anregungen und Beschwerden wurden ernst genommen
16. Die Frage der Kosten wurde zu Beginn der Beratung geklärt
17. Die Räumlichkeiten waren angemessen
18. Insgesamt bin ich mit der Beratung zufrieden.
19. Ich würde die Beratungsstelle
weiterempfehlen nicht weiter empfehlen
20. Bei zukünftigen Problemen in meiner Familie würde ich jederzeit die Hilfe dieser Beratungsstelle wieder in Anspruch nehmen.

Platz für persönliche Rückmeldungen:

Vielen Dank, dass Sie sich für Ihre Rückmeldung an uns Zeit genommen haben!

Beschwerde-Dokumentation (intern)

Name(n) Beschwerdeführenden

Datum der Beschwerde

Art/Inhalt der Beschwerde

Weiteres Vorgehen/Folgen der Beschwerde

Rückmeldung an den*die Absender*in der Beschwerde am/Inhalt

Datum, Unterschrift